

Berichte und Aktivitäten

Die Internationale Arbeitsgruppe Feldhamster

Ulrich Weinhold

Zum ersten Mal trat die „Internationale Arbeitsgruppe Feldhamster“ im Januar 1994 im Seminarhaus der Universität Heidelberg zusammen. Auslöser für dieses Treffen war ein kurzes Gespräch, welches wenige Monate zuvor, im Herbst 1993, in Tübingen während der Jahrestagung der „Deutschen Gesellschaft für Säugetierkunde“ zwischen dem Autor und dem damaligen Mitarbeiter des Bundesamtes für Naturschutz (Referat Artenschutz) Peter Boye stattgefunden hatte. Während der Unterhaltung wurde man sich einig, dass der Feldhamster sowohl mehr wissenschaftliche als auch artenschutzrechtliche Aufmerksamkeit verdiene und dass es sinnvoll wäre, hierzu einen „runden Tisch“ zu organisieren.

Schon während der ersten Zusammenkunft 1994 in Heidelberg war die Arbeitsgruppe durch die Teilnahme der „Stichting Hamsterwerkgroep Limburg (NL)“ international geworden, und sie sollte es auch bleiben. Eines der wichtigsten Erkenntnisse dieses Treffens war, dass der Feldhamster nirgendwo mehr häufig und zudem sein Lebensraum zusehends durch Bebauung bedroht ist. Des Weiteren einigte man sich sogleich auf ein Folgetreffen im Oktober, da dann die „Feldsaison“ vorbei ist und man die neuesten Ergebnisse frisch präsentieren kann.



Abb. 1: Eine übersichtliche Gruppe, die Teilnehmer der Internationalen AG Feldhamster bei der 3. Tagung 1995 in Gotha.

Seither gab es jährliche Treffen, die stets auf Einladung eines der Teilnehmer erfolgten (Abb. 1). Die Arbeitsgruppe ist weder ein Verein noch eine anders gestaltete Sozietät und verfügt über keinerlei Mittel, sondern sie ist eine rein freiwillige, offene Vereinigung derjenigen, die sich um den Schutz des Feldhamsters und seine Erforschung bemühen. Die Arbeitsgruppe dient als Plattform zum Austausch von Wissen und Erfahrungen. Die Beiträge und Präsentationen der Tagungen werden, wenn irgend möglich, publiziert oder zumindest den Teilnehmern in digitaler Form zugänglich gemacht.

Darüber hinaus engagiert sich die Arbeitsgruppe durch das Abfassen von Empfehlungen und Richtlinien zum Umgang mit der Art, sei es auf rein fachlicher Ebene, um einen Mindeststandard für die systematische Erfassung im Gelände vorzugeben, oder als Handreichung für Behörden, die aus artenschutzrechtlichen Gründen immer wieder mit dem Feldhamster konfrontiert werden.

Seit ihrer „Gründung“ hat sich die Arbeitsgruppe über die Jahre auch als Fachinstanz etabliert. Ihre Teilnehmer erhalten immer wieder Anfragen von Behörden und Naturschutzverbänden, wenn es darum geht, eine fachlich fundierte Meinung einzuholen oder einen Kontakt zu einem Experten vor Ort herzustellen. Dabei helfen auch die langjährigen internationalen Kontakte zwischen den Teilnehmern. Der Blickwinkel der Arbeitsgruppe auf den Feldhamster war schon immer ein europäischer, und insofern ist man stets bestrebt, Kontakte zu Kollegen aus den osteuropäischen Vorkommensgebieten herzustellen und diese zu den Tagungen einzuladen. Blickt man auf die letzten 22 Jahre zurück, so hat sich durchaus einiges getan. Der Feldhamster ist artenschutzrechtlich eine feste Größe geworden. Er hat sich zu einer Indikatorart für den ökologischen Zustand unserer Agrarlandschaft entwickelt. Feldhamster-Vorkommen werden im Rahmen der Bauleitplanung mittlerweile standardmäßig berücksichtigt. Auch durch Film und Fernsehen ist die Art in den vergangenen Jahren der breiten Bevölkerung näher und ins Bewusstsein gebracht worden.

Dennoch ist es um den Feldhamster (Abb. 2) nach wie vor nicht gut bestellt. In dem größten Teil seines europäischen Verbreitungsgebiets ist *Cricetus cricetus* meist nur gesetzlich über die EU-Mitgliedschaft bzw. FFH-Richtlinie geschützt, aktiver Schutz ist jedoch meist nicht vorhan-



Abb. 2: Der Feldhamster (*Cricetus cricetus*) ist eines unserer buntesten und seltensten heimischen Säugetiere.

den. Auch in Deutschland kann diesbezüglich noch kein Erfolg vermeldet werden. Daher wird der Hamster die Arbeitsgruppe auch die nächsten Jahre beschäftigen. Seine weitere Erforschung und vor allem sein Schutz erscheinen vor dem Hintergrund der besorgniserregenden Meldungen aus Polen, Russland, der Tschechischen Republik und der Ukraine, dringlicher denn je.

Anschrift

Dr. Ulrich Weinhold, Institut für Faunistik, Silberne Bergstraße 24, 69253 Heiligkreuzsteinach
Telefon: 06220 922200 / E-Mail: weinhold@institut-faunistik.net

„Thermal imaging of mammals“: Eignet sich Thermografie zum Aufspüren von Kleinsäugetern in der Landschaft? – Erfahrungen und Experimente

Stefan Bosch, Thomas Haalboom, Peter Lurz

Einführung

Der Einsatz von Wärmebildkameras zur Überprüfung der energetischen Situation von Täu- sern (durch Aufdeckung von Wärmeverlusten, Kältebrücken etc.) oder bei der Suche ver- misster Personen legt den Schluss nahe, dass mit Hilfe der Thermografie auch Säugetiere leicht zu erfassen sein müssten. In diesem Beitrag berichten wir über unsere mehrjährigen Erfahrungen mit dem Einsatz von Wärmebildkameras in der Wildtierforschung und zeigen Möglichkeiten und Beispiele.

Thermografie hat in Industrie, Technik, Wissenschaft, Energieberatung, Sicherheitstechnik, Personenrettung, Schifffahrt und vielen anderen Bereichen eine breite Anwendung gefunden (FLIR 2016, Optris 2016). Zur Überwachung, Inspektion und Instandhaltung können sowohl Personen als auch alle Arten von Wärmequellen (von der überhitzten Stromleitung bis zum Wasserdampf leitenden Rohr) sowie Wasser und Gase erkannt werden. Bei Tieren findet Thermografie Anwendung im Laborbereich zu Verhaltensstudien (z. B. MAYYA & DOIGNON 2011), in der Veterinärmedizin und Nutztierhaltung unter anderem zur Krankheitserken- nung (umfangreiche Übersicht in LUZI et al. 2013) oder „Stress-Messung“ bei Hasen und Kan- ninchen (LUDWIG et al. 2007).

Inzwischen stehen auch für die Naturbeobachtung und Jagd Wärmebilder liefernde Optionen zur Verfügung, die draußen bei Tag und Nacht selbst geringe Temperaturunterschiede erken- nen und Säugetieren kaum mehr eine Chance geben, sich unerkant im Freien zu bewegen (Abb. 1) – und das auf wenige 100 bis ca. 1.000 Meter Entfernung (FLIR 2016). Solche meist monokularen Geräte sind ab ca. 2.000 € erhältlich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Maus - Mitteilungen aus unserer Säugetierwelt](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Weinhold Ulrich

Artikel/Article: [Berichte und Aktivitäten: Die Internationale Arbeitsgruppe Feldhamster 3-5](#)